

RUND UM DIE WERKE VON MUTLU ÇERKEZ

RUND UM DIE WERKE VON MUTLU ÇERKEZ

AUDITIONS 2MOTIQUA
FOR AN WA 907
UNWRITTEN METTIRWU
OPERA A9E90

MIT ANTONIA BAEHR, JULIET CARPENTER, JULIAN DASHPER, JESSE DARLING,
EGEMEN DEMIRCI, PEDRO GÓMEZ-EGAÑA, LÉULI ESHRĀGHĪ, MARCO FUSINATO, DELIA
GONZALEZ, ÖZLEM GÜNYOL & MUSTAFA KUNT, ON KAWARA, HANNE LIPPARD,
CALLUM MORTON, SERKAN ÖZKAYA, RUTH WOLF-REHFELDT, JEFF WALL PRODUCTION
UND FELIX GONZALEZ-TORRES

14 JULI—8 OKTOBER

STAATLICHE KUNSTHALLE
BADEN
BADEN

HANDBUCH

Zentrale Werke des Künstlers Mutlu Çerkez werden in der Ausstellung in einen Dialog mit zeitgenössischen und historischen künstlerischen Positionen gebracht. Das experimentelle kuratorische Ausstellungskonzept ermöglicht so zum einen vielfältige Einblicke in die Konzeptkunst seit den 1960er Jahren. Zum anderen möchte die Ausstellung Emotionen von Freude bis Trauer in ihren Abstufungen in den Räumen zum Klingen bringen. Diese Verbindung konzeptionellen Denkens und emotionaler Sensibilisierung ist ein einzigartiger Versuch, das Werk des Künstlers Mutlu Çerkez neu zu sehen und zu erfahren. Alles dreht sich dabei um sein langjähriges Projekt einer „ungeschriebenen Oper“ – während des Ausstellungszeitraums wird dieser imaginäre wie reale Bühnenraum durch Live-Performances, Führungen und Künstlergespräche belebt.

Mutlu Çerkez ist ein in Deutschland bisher weitestgehend Unbekannter. In seinen Werken vereinen sich Malerei, Konzeptkunst und visionäres künstlerisches Denken zu einem Gesamtwerk von beeindruckender Individualität und Qualität. Geboren in Großbritannien studierte Mutlu Çerkez in Melbourne Kunst. Ebenfalls in Australien feierte er erste künstlerische Erfolge mit Einzelausstellungen. Ende der 1990er Jahre nahm er an Biennalen in São Paulo und Istanbul teil. Auch bedingt durch seinen frühen Tod ist sein Werk überschaubar und dabei doch ungeheuer komplex und tiefgründig. Sich auf seinen künstlerischen Kosmos einzulassen ist unabdingbar, um ein Gespür für seine Haltung als Künstler zu entwickeln.

Netzwerk aufbaute. Es konnte vorkommen, dass Ruth Wolf-Rehfeldt ihre Korrespondenz-Partner darum bat, die Grafiken selbst weiterzubearbeiten und zurückzuschicken. Unter dem Eindruck des Kalten Krieges ließ sie auch politische Inhalte in ihre Werke einfließen (Ruth Wolf-Rehfeldt bekannte sich zur Friedensbewegung). Ihre Typewritings sind zwar mehr als 30 Jahre alt, sind jedoch von außergewöhnlicher Relevanz und Aktualität. Sie thematisieren globale Kommunikation, den Wert von Information und ihr Medium selbst: Schreibmaschine und Papier. 2022 wurde Ruth Wolf-Rehfeldt mit dem Hannah-Höch-Preis der Kulturverwaltung des Berliner Senats geehrt. Sie lebt seit über 70 Jahren in Berlin.

DANK

Monash University Museum of Art | MUMA, Melbourne; Felix Gonzalez-Torres Foundation; Staatsgalerie Stuttgart; Griffith University Art Museum, Australien; Anna Schwartz Gallery, Melbourne; PALAS, Australien; Michael Lett Gallery, Auckland; Sultana Gallery, Paris; Zilberman Gallery und ChertLüdde, Berlin, und Hot Wheels Athens.

Sowie Charlotte Day, Marco Fusinato, Callum Morton, Pierre Bal Blanc, Florian Lüdde und Andrew Kachel.

2017 der VG Bild-Kunst/Stiftung Kunstfonds. Sie erhielten zahlreiche internationale Auszeichnungen und Stipendien, beispielsweise in New York (Künstlerhaus Schloss Balmoral New York-Grant, 2011). Sie leben seit 2001 in Frankfurt am Main.

Jeff Wall Production ist das von Pierre Bal-Blanc initiierte Produktionslabel, das den Titel seines ersten, dem gleichnamigen Künstler Jeff Wall gewidmeten Projekt aus dem Jahr 1988 trägt. Pierre Bal-Blanc ist ein unabhängiger Kurator und Essayist, der in Athen und Paris lebt. Geboren in einem Arbeitermilieu in Ugine, Savoyen, Frankreich, änderte sich sein Schicksal im Alter von 17 Jahren durch die Begegnung mit Johan van der Keuken, mit dem er bei *Le Résistant* (1983), einem kollektiven Kurzfilm in Annecy Regie führte. 1988 gründete er die Jeff Wall Production. 1992 drehte er unter diesem Label das Video "Contrat de travail" (Arbeitsvertrag) im Zusammenhang mit seiner Erfahrung als Performer für das Werk des Künstlers Felix Gonzalez-Torres. Er hat zahlreiche Texte veröffentlicht und bei Film- und Ausstellungsproduktionen mit Künstler*innen zusammengearbeitet.

On Kawara (1933 Kariya, Japan – 2014 New York, USA). On Kawara war ein Konzeptkünstler mit japanischen Wurzeln, der seit 1965 in New York lebte. In seiner Reduktion und Singularität ist sein Werk bis heute aktuell und bemerkenswert: Zeit und Raum sind Themen seiner Kunst. So schuf er seit Mitte der 1960er Jahre Werke, die den Tag ihrer Entstehung zum Motiv erklärten (Date paintings, Today series). Die Serie umfasst über 2000 Werke. Das standardisierte Bildformat mit weißer Acryl-Farbe auf dunklem Bildhintergrund ist reduziert und formal stringent. Die Serie untersucht unser Bewusstsein über Zeit und Raum - auf persönlicher wie historischer Ebene. On Kawara war zudem ein Vertreter der Mail Art. So entstand zwischen 1970 und 1979 die Serie I AM STILL ALIVE, für die er an verschiedene Freund*innen und Kolleg*innen Telegramme verschickte. Einziger Inhalt der Telegramme war der Satz: „I AM STILL ALIVE. ON KAWARA“. On Kawara führte ein nomadisches wie zurückgezogenes Leben.

Hanne Lippard (*1984, Milton Keynes, UK) Hanne Lippard schloss 2010 ein Studium in Grafikdesign an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam ab. Ihre Kunst ist geprägt von ihrer Stimme, die zum künstlerischen Medium wird. Das Schreiben ist Ausgangspunkt für Performances, Lesungen, Klangaufnahmen und Installationen. In Klangskulpturen wird das Publikum von Hanne Lippards stimmlicher Präsenz im Raum angezogen und zum Verweilen angeregt. So poetisch die Situationen

zunächst wirken mögen, haben viele ihrer Werke auch einen politischen Gehalt. Hanne Lippard mischt in ihnen persönliche Gedanken mit öffentlichen Texten wie z.B. Werbetexten oder Nachrichtenartikeln. Ihre jüngste künstlerische Forschung experimentiert mit dem weiblichen Körper als Klangkörper sowie mit dem bewussten und unbewussten Automatisieren von Sprache und dem gesprochenen Wort. Ihr Werk umfasst zudem Kurzfilme. Hanne Lippard lebt in Berlin. Ihr Werk wurde zuletzt mit dem Preis der Nationalgalerie Berlin ausgezeichnet.

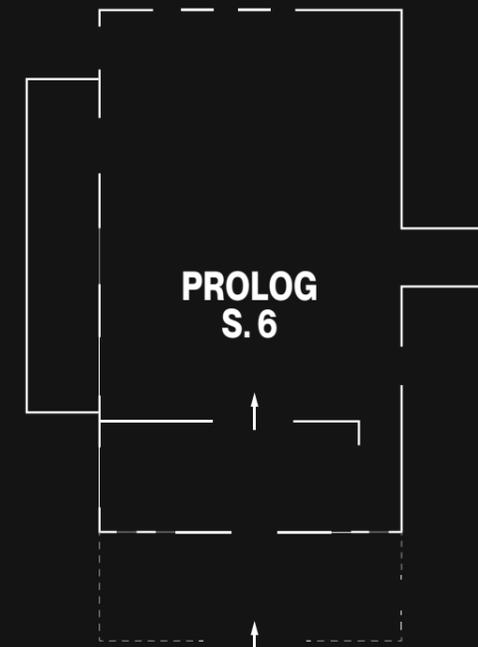
Callum Morton (*1965 in Montréal, Kanada) lässt sich bei seinen Installationen und Skulpturen von Architektur und der gebauten Umwelt inspirieren. Seine Arbeiten befassen sich durchweg mit der „Architektur der Erfahrung“ - dem Moment der Begegnung zwischen Betrachter*in und Objekt bzw. Betrachter*in und gebauter Umgebung. Oft erforschen seine Arbeiten die menschliche Interaktion mit dem architektonischen Raum anhand von maßstabsgetreuen Modellen und Fassaden bekannter Gebäude. So vertrat Morton Australien auf der Biennale von Venedig 2007 mit einem maßstabsgetreuen Modell des Hauses seiner Kindheit, das in den 1970er Jahren von seinem Vater, einem Architekten, im modernistischen Stil entworfen und gebaut wurde. Callum Morton lebt und arbeitet in Melbourne, Australien.

Serkan Özkaya (*1973, Istanbul, Türkei) Serkan Özkaya ist ein türkisch-amerikanischer Konzeptkünstler, der sich mit den Themen Aneignung und Reproduktion beschäftigt. Er besuchte die Universität Istanbul, wo er sowohl einen Bachelor- als auch einen Master-Abschluss in Kunst erwarb. Serkan Özkaya setzte sein Studium am Bard College fort. Er bewegt sich häufig außerhalb traditioneller Kunsträume und fertigt bisweilen mehrere Versionen seiner Werke an, darunter sein bekanntestes Werk *David* (inspiriert von Michelangelo). Mit seiner Serie *Dear Sir or Madam* (1996–2009) gab Serkan Özkaya seinem konzeptuellen Ansatz eine humorvolle Note: In einer Sammlung von Briefen, die er an Institutionen und Kurator*innen verschickte, dokumentiert er eine unfreiwillig komische Seite der Bürokratie, wenn er beispielsweise darum bittet, die Mona Lisa verkehrt herum aufhängen zu dürfen.

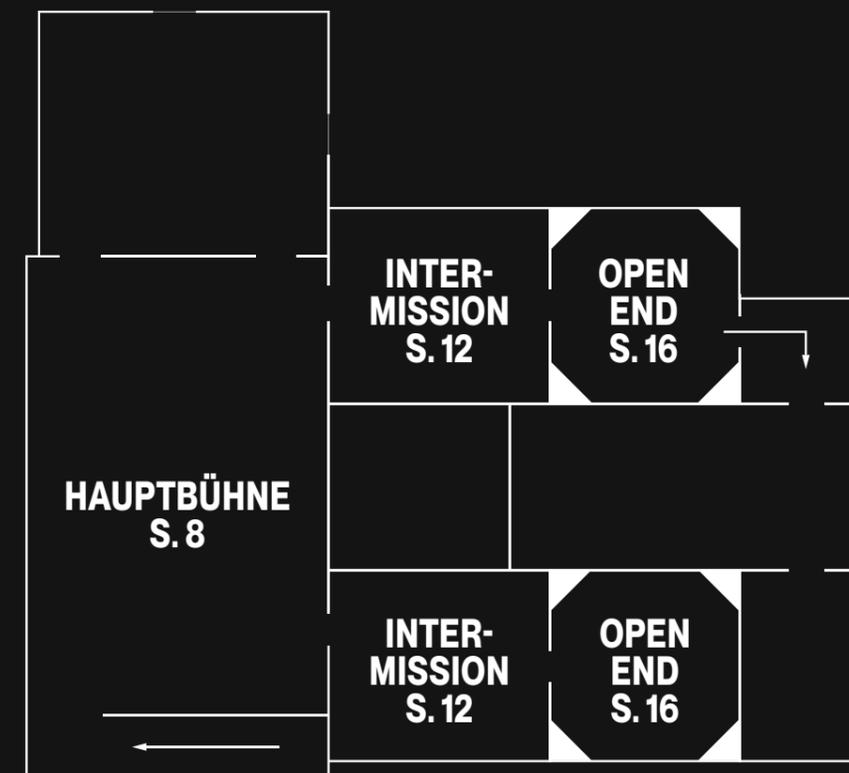
Ruth Wolf-Rehfeldt (*1932, Wurzen) Ruth Wolf-Rehfeldts Œuvre umfasst Gemälde, Zeichnungen und vor allem von 1972 bis 1989 entstandene Schreibmaschinengrafiken, die eine Verwandtschaft zur visuellen und konkreten Poesie aufweisen. Teils wurden die Schreibmaschinen-Arbeiten auch zu Collagen erweitert. Die Künstlerin nahm aktiv an der internationalen Mail-Art teil, wodurch sie sich ein umfangreiches

HANDBUCH

ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS



AUDITIONS FOR AN UNWRITTEN OPERA RUND UM DIE WERKE VON MUTLU ÇERKEZ

14. JULI – 8. OKTOBER 2023

MIT ANTONIA BAEHR, JULIET CARPENTER, JULIAN DASHPER, JESSE DARLING, EGEMEN DEMIRCI, PEDRO GÓMEZ-EGAÑA, LÉULI ESHRĀGHI, MARCO FUSINATO, DELIA GONZALEZ, ÖZLEM GÜNYOL & MUSTAFA KUNT, ON KAWARA, HANNE LIPPARD, CALLUM MORTON, SERKAN ÖZKAYA, RUTH WOLF-REHFELDT, JEFF WALL
PRODUCTION UND FELIX GONZALEZ-TORRES

KURATIERT VON MISAL ADNAN YILDIZ

AUSSTELLUNG

Kurator: Misal Adnan Yıldız
Produktionsassistent: Arhun Aksakal
Produktion und Installation: Prisma Fine Art Services (Christian Schmuck und sein Team), Robert Steng, Werner Becker, Erdal Taşar, Silke Stock and Susanne Kocks.

Auditions for an Unwritten Opera: Around Artworks by Mutlu Çerkez wird ermöglicht durch das Land Baden-Württemberg.

Serkan Özkayas Produktion und Reise wurde durch das Canada Council for the Arts unterstützt.

IMPRESSUM

Recherche und Text: Misal Adnan Yıldız
Redaktion: Christina Lehnert
Redaktionsassistent: Dr. Lisa Steib
Design: Matter Of

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
Lichtentaler Allee 8a
76530 Baden-Baden

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
ist eine Institution des Landes Baden-Württemberg

Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst
Baden-Württemberg
Postfach 103453
70029 Stuttgart
www.kunsthalle-baden-baden.de
Instagram: @kunsthallebadenbaden

KONTAKT

Telefon: +49 (0) 7221 300 76 400
Telefax: +49 (0) 7221 300 76 500
E-Mail: info@kunsthalle-baden-baden.de

Öffnungszeiten:
Di–So 10–18 Uhr, Freitag freier Eintritt

Léuli Eshrāghi ist Wissenschaftler*in, Kurator*in und Künstler*in und lebt und arbeitet zwischen Meanjin/Brisbane, Australien und Tiohtià:ke/Montreal, Kanada. Eshrāghi, der u. a. chinesische, samoanische und persische Wurzeln hat, konzentriert sich auf verkörpertes Wissen, zeremonielle und politische Praktiken, sprachliche Erneuerung und indigene Futurismen im Pazifischen Ozean (Pazifikbecken) und darüber hinaus. Zu Eshrāghis umfangreicher Praxis gehören Ausstellungen, Veröffentlichungen, Lehrtätigkeit und soziales Engagement. Eshrāghi ist Kurator der 9. TarraWarra Australian Art Biennale 2023 und Curatorial Researcher-in-Residence am University of Queensland Art Museum (Australien).

Marco Fusinato (*1964, Melbourne, Australien) ist ein zeitgenössischer Künstler und Noise-Musiker, dessen Arbeiten die Form von Installationen, fotografischen Reproduktionen, Design, Performance und Musikaufnahmen annehmen. Als Künstler versteht er seine Arbeit als eine Abfolge von miteinander verbundenen Projekten, von denen einige in zahlreichen Wiederholungen fortgeführt werden. Fusinato arbeitet disziplinen- und kulturübergreifend und erforscht die Spannungen und Widersprüche gegensätzlicher Kräfte: Underground-Kultur/Institutionen, Lärm/Stille, Minimalismus/Maximalismus, Reinheit/Verschmutzung. Als Musiker erforscht Fusinato die Idee von Lärm als Musik, indem er die E-Gitarre und deren massive Verstärkung einsetzt, um komplizierte, weitreichende und physisch wirkende Frequenzen zu improvisieren. Seine fortlaufende Serie von Dauergeraus-Gitarren-Performances *Spectral Arrows* - die als monumentale Klangskulptur beschrieben wird - wurde 2012 beim Glasgow International Arts Festival uraufgeführt und war seitdem in Museen und Theatern auf der ganzen Welt zu sehen.

Pedro Gómez-Egaña (*1976, Kolumbien, lebt und arbeitet in Oslo, Norwegen) beschäftigt sich mit der Frage, wie Technologie die Kultur formt und informiert, insbesondere unser Verständnis von Zeit. Ob er nun alte Maschinen nachbaut oder die Erfahrung virtueller Realitäten erforscht, der Künstler interessiert sich dafür, wie unsere Beziehung zu Werkzeugen und Geräten und die Zeitkulturen, die um sie herum entstehen, ein grundlegender Bereich der Analyse und Forschung sind. Gómez-Egaña hat eine Vielzahl von Forschungsprojekten an verschiedenen Institutionen und Partnern wie der Oslo National Academy of the Arts, dem Goldsmiths College London, dem Kunstnerhus Oslo, The Laban Centre-London und der Universidad Nacional de Colombia entwickelt.

Delia Gonzalez (*1972 Miami, USA)
Delia Gonzalez ist Komponistin, Choreografin, Musikerin und Performance-Künstlerin mit US-amerikanischen und kubanischen Wurzeln, die interdisziplinär arbeitet. Ihre Medien reichen von Film, Musik und Choreografie über Tanz und Performance bis hin zu Skulptur, Zeichnung und Malerei. Delia Gonzalez' Anfänge liegen in Performance, Theater und Tanz und sind nach wie vor prägend für ihren künstlerischen Ansatz. Sie ist eine anerkannte Musikerin (seit 2003 arbeitet sie mit DFA Records zusammen) und kombiniert ihre Musik häufig mit – ausschließlich auf 16mm gedrehten – Filmen. Delia Gonzalez' bedeutende Produktionen sind eine Klaviermusik mit vier Ballettsätzen (*In Remembrance*, 2015, DFA) und ein elektronisches Album in Verbindung mit einem Tanzfilm in drei Akten (*Horse Follows Darkness*, 2017, DFA Records). Delia Gonzalez lebte zehn Jahre lang in Berlin bevor sie 2014 für kurze Zeit in ihre alte Heimat New York zurückzog. Delia Gonzalez lebt mittlerweile in Athen.

Felix Gonzalez-Torres (1957 in La Habana, Kuba - 1996 in Miami, USA) war ein in Kuba geborener amerikanischer bildender Künstler. Er lebte und arbeitete zwischen 1979 und 1995 hauptsächlich in New York City, nachdem er in Puerto Rico studiert hatte. Gonzalez-Torres' Praxis umfasst ein minimalistisches visuelles Vokabular und bestimmte Kunstwerke, die aus alltäglichen Materialien wie Glühbirnenketten, gepaarten Wanduhren, Papierstapeln und einzeln verpackten Süßigkeiten bestehen. Gonzalez-Torres ist dafür bekannt, dass er in den 1980er und 1990er Jahren bedeutende Beiträge zur Konzeptkunst geleistet hat. Seine Praxis beeinflusst auch heute noch kulturelle Diskurse. Gonzalez-Torres starb 1996 an einer durch das HIV-Virus bedingten Erkrankung.

Özlem Günyol & Mustafa Kunt (*1977, 1978, Ankara, Türkei) Das Künstlerpaar Özlem Günyol und Mustafa Kunt hat an der Hacettepe Üniversitesi in Ankara und an der Frankfurter Städelschule studiert. Özlem Günyol war Meisterschülerin bei Prof. Ayşe Erkmen, Mustafa Kunt bei Prof. Wolfgang Tillmans. Seit 2007 arbeiten sie als Duo. Das Werk von Özlem Günyol und Mustafa Kunt ist sehr heterogen; es umfasst Installationen, Objekte, Fotografie, Print- und Video-Elemente. Sie untersuchen die Bedeutung von Sprache und Symbolen im Kontext von Diskursen um Macht und Autorität. Sie hinterfragen dabei gesellschaftliche und politische Systeme sowie die Konstruktionen von Identität. Die Untersuchung sozialer und kultureller Bedingungen prägt ihre künstlerische Praxis, die konzeptionell und stets raum- und ortsbezogen ist. Die Themen ihrer Werke sind politisch und historisch. Özlem Günyol und Mustafa Kunt wurden bereits mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem HAP-Grieshaber-Preis

BIOGRAFIEN

Mutlu Çerkez

Mutlu Çerkez wurde 1964 in London als Sohn türkisch-zyprischer Eltern geboren und schloss 1987 sein Studium am Victorian College of the Arts in Melbourne ab. Seine ersten Einzelausstellungen hatte er im darauffolgenden Jahr in der City Gallery in Melbourne und im Australian Centre for Photography in Sydney. Seitdem hat er regelmäßig an großen Gruppen- und Einzelausstellungen teilgenommen. Schnell erlangte er internationales Ansehen und stellte in den USA, Italien und Dänemark sowie 1998 auf der Biennale von São Paulo und 1999 auf der Biennale von Istanbul aus. Im selben Jahr wurde er mit dem Seppelt Contemporary Art Award ausgezeichnet. Çerkez starb im Jahr 2005.

Teilnehmende Künstler*innen

Antonia Baehr (*1970, Berlin) ist Choreografin, Performerin, Filmemacherin und bildende Künstlerin. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich unter anderem mit der Fiktion des Alltags und des Theaters. Sie arbeitet mit verschiedenen Partner*innen zusammen, häufig in Form eines Rollentauschs: Von Projekt zu Projekt übernimmt jede*r Künstler*in abwechselnd die Rolle des Gastes oder des Gastgebenden. Baehr studierte Film- und Medienkunst an der Hochschule der Künste, Berlin, bei Valie Export (1996) und erhielt ein DAAD-Stipendium und ein Merit Scholarship für die School of The Art Institute of Chicago.

Juliet Carpenter ist eine Filmemacherin aus Neuseeland, die derzeit in Frankfurt am Main lebt und arbeitet. Juliet Carpenter erwarb 2013 einen BFA an der Elam School of Fine Arts und ist seit 2018 Studentin in der Filmklasse an der Städelschule Staatliche Hochschule für Bildende Künste, die von Gerard Byrne geleitet wird. Ihre Praxis stellt oft sexuelle und emotionale Erfahrungen in den Vordergrund und verstärkt jene Qualitäten dieser Narrative, die als hysterisch oder gestört angesehen werden. Ihre Arbeit beleuchtet die Art und Weise, wie Individuen sich selbst als Charaktere inszenieren, insbesondere durch zeitgenössische Bildtechnologie.

Jesse Darling (*1981, Oxford, UK) begann sein Kunststudium, als er 30 wurde. Nach seinem Abschluss am Central Saint Martins und der Slade School of Fine Art in London machte er sich in der mediengeprägten und medienhungrigen Kunstwelt der frühen 2010er Jahre einen Namen. Seine Skulpturen, Zeichnungen und Objekte spiegeln die Verletzlichkeit des menschlichen Körpers wider und drücken den Wunsch aus, sich den Zwängen zu widersetzen, die unserem Leben durch soziale und politische Kräfte auferlegt werden. Mit Hilfe von Videos, sozialen Medien, Gedichten, Essays und Vorträgen versuchte er bereits, einen Raum für Intimität und Pluralität innerhalb einer Unternehmensökologie zu schaffen, die wenig oder gar keine Hoffnung auf radikale Alternativen bietet - IKEA und Batman lieferten Themen für einige der frühen Ausstellungen.

Julian Dashper (1960 - 2009, Auckland, Aoteroa, Neuseeland), galt als einer der bekanntesten zeitgenössischen Künstler*innen Neuseelands. In seinem Werk beschäftigte er sich mit der Geschichte, den Theorien und allgemeineren oder populären Ideen der Abstraktion (insbesondere der abstrakten Malerei), des Konzeptualismus und des Minimalismus als Arbeitsmethode. Dashper leitete den Übergang von regionalistischen Maler*innen aus der Mitte des Jahrhunderts, die sich für nationalistische künstlerische Themen interessierten, zu einer Gruppe jüngerer Künstler*innen ein, die sich mit verschiedenen Medien und Modalitäten auseinandersetzten, aber auch die Diskurse einer globalisierten Kunstwelt verfolgten.

Egemen Demirci (*1983 in Izmir, Türkei) arbeitet mit einer Reihe von Medien wie Installation, Zeichnung, Text und Video. In seiner Arbeit untersucht er die konzeptuellen Grenzen von Abstraktion, Raum und Ausstellungspraxis. Seine Praxis verkörpert eine kritische Herangehensweise an den Begriff der Realität in der zeitgenössischen Informationsproduktion und algorithmuszentrierten Welt und setzt theoretische Analysen ein, um neue Beziehungen zwischen Subjekt, Objekt und Information zu schaffen. Demirci erhielt seinen BA in Visual Arts an der Sabanci Universität in Istanbul (2005) und seinen MFA in "Public Art and New Artistic Strategies" an der Bauhaus Universität in Weimar (2009). Von 2014 bis 2015 nahm er als Forscher und Künstler am Jan van Eyck Academie Residency Programm in Maastricht, Niederlande, teil. Demirci lebt in Berlin.

WORUM GEHT ES IN DIESER AUSSTELLUNG?

Der Titel der Ausstellung *Auditions for an Unwritten Opera* (Vorsingen für eine ungeschriebene Oper) ist einem Schlüsselwerk des in Großbritannien geborenen australisch-türkisch-zyprischen Künstlers **Mutlu Çerkez** (1964-2005) entlehnt und wurde durch die Einzigartigkeit seines Ansatzes bei der Titelgebung inspiriert. Oftmals gab Çerkez seinen Werken keinen „normalen“ Titel, sondern einen, der sich auf ein zukünftiges Datum bezog, an dem diese neu geschaffen werden sollten. Damit schlug er für die Werke eine weitere Lebensform vor, die sich konzeptionell von ihrer bildlichen Erzählung, ihrer Produktion oder ihrer Materialität entfernte.

Als Protagonist ist der Künstler Mutlu Çerkez durch seine Arbeitsweise und Biographie prädestiniert dafür, einen Raum zum Nachdenken, ein kollektives Atelier und eine erweiterte Bühne zu schaffen, die unsere Beziehungen zur Zukunft ebenso hinterfragen kann wie unsere Verbindungen zum kunsthistorischen Kanon und unsere Positionierung im Hinblick auf die fehlenden Kapitel im allgemeinen Kanon der Kunstgeschichte.

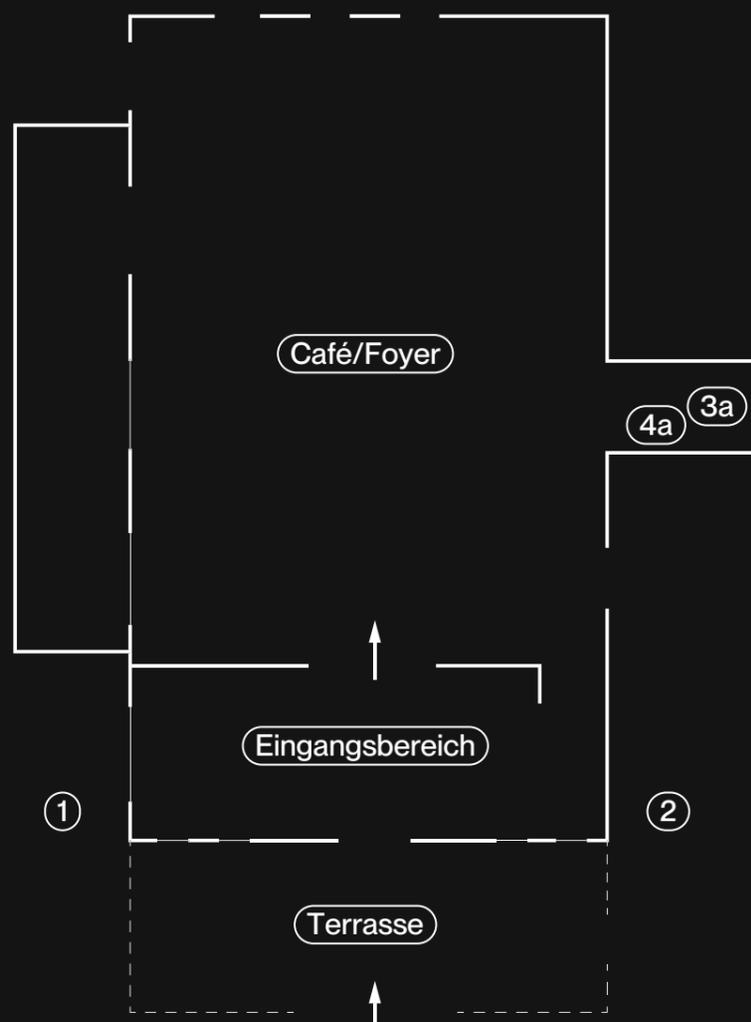
In dieser Ausstellung geht es nicht nur um das Erbe eines frühzeitig verstorbenen Künstlers (Çerkez starb 41-jährig), sondern auch um die besondere Betonung des Probens, des *Work in Progress* und des täglichen Übens – auch ohne Schlussfolgerungen oder Resultate.

Mit dieser Ausstellung wollen wir die Werke von Mutlu Çerkez heute wieder in Erinnerung rufen, um zu untersuchen,

- inwieweit das Leben eine*s/r Künstler*in in der Geschichte einer Institution reflektiert werden kann;
- wie sich die kontinuierliche Entwicklung eines Werkes mit seinem eigenen *Work in Progress* in Interaktionen mit einer neuen Generation fortsetzen kann;
- und nicht zuletzt wie aktuell konzeptionelles Denken mit seiner Solidität, Relevanz und Zeitgemäßheit ist.

Wir leben in einer Zeit, in der Trauer auf Momente der Interaktion in den sozialen Medien reduziert ist - und Politiken des Begehrens und Vergnügungstechnologien unsere Aufmerksamkeit auf den Bildschirm und auf selbstbezogene Stimulationen lenken. Allerdings ist dies kein Ersatz für die wahre Bedeutung geteilter Freude. Durch die Verbindung von emotionaler Intelligenz, kollektivem Unbewussten und konzeptionellem Denken wird die Ausstellung in ihrer Zeitlichkeit, ihrer Gegenwart und Rückschau zu einem mentalen Raum zwischen Freude und Trauer.

PROLOG



① Mutlu Çerkez, *Confide in me*, 1994

Farb-Video
1 Minute 42 Sekunden
Courtesy Griffith University Art Museum
Collection, Brisbane

② Julian Dashper, *Studio Songs*, 1998

VHS-Übertragung in eine digitale Datei
37 Minuten
Courtesy Julian Dashper Estate und Michael Lett
Gallery, Auckland

③a Delia Gonzalez, *In Remembrance*, 2015

HD-Video
5 Minuten 23 Sekunden
variabel
Courtesy Hot Wheels Athens

④a Pedro Gómez-Egaña, *The Writer Draughtsman's Chat*, 2019

Zeichnung

Diese Formen können geöffnet und geschlossen werden, so dass der Klang aus den kleinen Lautsprechern im Inneren moduliert werden kann.

Das Instrument wird auf einer Metallstange balanciert, die auf einem runden Betonsockel steht. Oben befindet sich ein Mechanismus, der dafür sorgt, dass eine Kerze unabhängig von der Ausrichtung des Instruments aufrecht bleibt. Der Künstler betätigt die Türen der Boxen und verändert so die Lautstärke und Resonanz der Töne und geloopten Instrumentalphrasen. Die Betrachter*innen können den Aufführungsraum jederzeit betreten und verlassen. Die musikalischen Passagen sind inspiriert von Johannes Keplers *Harmonices Mundi* aus dem frühen 16. Jahrhundert, einer theoretischen These, die behauptet, dass der Kosmos bestimmten musikalischen Tonalitäten entspricht, sowie von der Stimme der Mutter des Künstlers, die so harmonisiert wurde, dass nur die Obertöne ihrer Sprache zu hören sind.

ANATOMIE Serkan Özkaya

24

Wie Mutlu Çerkez beschäftigt sich auch **Serkan Özkaya** mit Kopie, Reproduktion und Repräsentation in vielen verschiedenen Formen der Materialität. Die ortsspezifische Arbeit *ni4ni v.4* (24), die für den Ausstellungsraum der Kunsthalle gerendert, adaptiert und produziert wurde, verbindet die menschliche Anatomie mit der Kunstinstitution. Durch eine derart übertriebene Geste - das Aufblasen einer Augenform in diese Körpermaßstäbe - wird sie zu einem unheimlichen Raum, einer offenen Szenografie und einer hypnotischen Begegnung mit dem potenziellen Publikum. Nach Versionen in New York und Istanbul präsentiert Özkaya die Baden-Badener Version des Werks, die auf Jacques Lacan Bezug nimmt: „Das, was Licht ist, schaut mich an, und durch dieses Licht wird in der Tiefe meines Auges etwas gemalt; etwas, das ein Eindruck ist, das Schimmern einer Oberfläche, die für mich nicht von vornherein in ihrer Entfernung liegt. Es ist etwas, das in all seiner Vieldeutigkeit und Variabilität keineswegs von mir beherrscht wird. Es ist vielmehr etwas, das mich ergreift, das mich in jedem Augenblick auffordert und die Landschaft zu etwas anderem als einer Landschaft macht, zu etwas anderem als dem, was ich ein Bild genannt habe.“

Schwarz und Weiss Juliet Carpenter

25

Der neue Film *The Sun is Not To Be Belived* (25) von Juliet Carpenter, die für den neuseeländischen Walters Prize 2024 geshortlisted ist, wird in einer von der Künstlerin entworfenen ortsspezifischen Installation präsentiert. Carpenter schlägt vor, den Film in den Oberlichtern des Ausstellungsraums zu betrachten, und will uns mit der Natur, der Zeit und dem Begriff von Existenz verbinden. Ihr Film besteht aus schwarzen und weißen Farben; Licht und Schatten spielen eine entscheidende Rolle bei den Übergängen zwischen einem Garten, dem nackten Körper einer Frau, Werkzeugen, die bei der Gartenarbeit verwendet werden, sowie Vögeln, Pflanzen und Händen. Ihre kraftvolle abstrakte Sprache bringt eine einzigartige Form hervor, die uns mit der Wahrnehmung von Zeit, der Synchronisation von Lebensformen und der Vorstellung von Bewegung und Bewegung im Film verbinden kann. Ihre Arbeit kristallisiert die dramatische Kraft der Filmkamera auf unser Leben: Sie macht die Schauspieler zu Subjekten in der ständigen Neuverhandlung der Proben und Aufführungen von Identität und kollektivem Gedächtnis.

The Last Question Pedro Gómez-Egaña

26

Der Titel für Pedro Gómez-Egañas *The Last Question* (26) stammt aus einer Kurzgeschichte des Science-Fiction-Autors Isaac Asimov.

Asimov extrapolierte den Trend zur Zentralisierung, der die Planung der Rechentechnik in den 1950er Jahren kennzeichnete, zu einem ultimativen, zentral verwalteten globalen Computer.

In der Mitte eines dunklen Raums, der von einer Kerze mit weichem Licht erhellt wird, das wie in Caravaggio-Gemälden einen Halo-Kreis bildet, erhebt sich eine Metallstruktur mit hölzernen Kästen, die wie ein geheimnisvolles Puzzle aussehen.

PROLOG

MUTLU ÇERKEZ, JULIAN DASHPER, DELIA GONZALEZ

Als ein Prolog oder eine Ouvertüre der Ausstellung sind drei Filmarbeiten im Eingangsbereich für jeden zugänglich zu sehen, bevor die Besucher*innen entscheiden, den Ausstellungsraum im Obergeschoß zu betreten.

Zwei antipodische Künstler, **Mutlu Çerkez** und **Julian Dashper**, begrüßen das Publikum auf beiden Seiten des Eingangs mit Videos auf zwei Monitoren.

1

Das knapp zweiminütige Video *Confide in me* (1994) (1) von Mutlu Çerkez hat einen archivarischen Wert: Es wurde ursprünglich im Januar 1995 ausgestrahlt und zeigt den Torso eines Mannes (der des Künstlers), der eine Akustikversion von Kylie Minogues populärem Lied "Confide in me" (Vertraue mir) auf der Gitarre spielt, ohne zu singen.

2

Julian Dashpers Video *Studio Songs* (1998) (2) ist das Ergebnis einer Performance des Künstlers mit seinen Künstlerfreund*innen, die auch Musiker*innen sind: zwei Gitarristen, ein Schlagzeuger und eine Sängerin. Julian Dashper betrachtet diese Aufnahmen als von Künstler*innen und nicht von Musiker*innen gemacht. In diesem Video haben Julian Dashper, Simon Cuming, Clinton Watkins, Justin Roys und Miranda Harcourt den Muttertag, am 10. Mai 1998, gemeinsam im Studio verbracht; es wurde aus insgesamt drei Stunden Filmmaterial geschnitten, das die Entstehung von zehn siebenminütigen LPs umspannt – eine Reihe von einzigartigen Variationen, die sich daraus ergeben, dass das Studio des Künstlers in Auckland zu einem Aufnahmestudio und einem gemeinsamen Raum wurde.

3a

In Remembrance (2013) (3a) ist ein 16-mm-Balletttanzfilm von **Delia Gonzalez**, begleitet von Musik, die die Künstlerin selbst komponiert hat. In ihren Worten: „Der Film soll das flüchtige Gefühl der Inspiration wiedergeben – dieses heilige Gefühl, wenn plötzlich der Kopf frei wird und man genau weiß, was man erschaffen und werden soll.“ Die Klavierpartitur wurde ursprünglich von einem Text von Henry Miller sowie einer Theorie des spirituellen Lehrers George Gurdjieff inspiriert, die besagt, dass „Tonleitern zu spielen bedeutet, mit dem inneren Selbst in Einklang zu kommen“.

4a

Dies deckt sich konzeptionell mit der Musik, die Delia Gonzales zu dieser Zeit gemacht hat. In diesem Videoraum neben der Kasse ist auch die Zeichnung *The Writer Draughtsman's Chat*, 2019, (4a) von **Pedro Gómez-Egaña** präsentiert. Diese handgeschriebenen Worte spielen auf die zufälligen, oberflächlichen und maschinellen Aspekte der Dating-Sprache des Internets an. Es scheint sich um eine Allegorie für einen Prolog zu handeln, der sich nie zu einer echten Geschichte entwickelt.

HAUPTBÜHNE

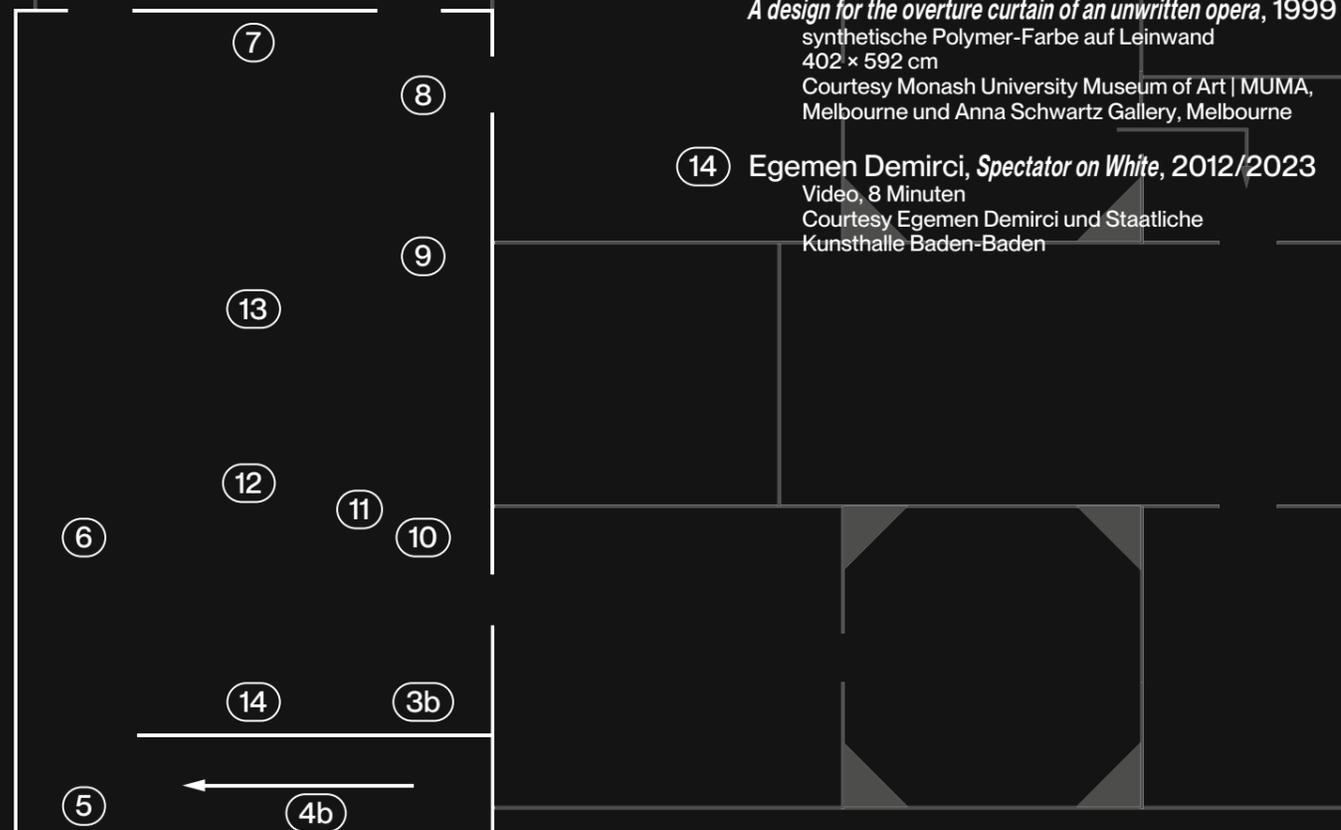
- ③b Delia Gonzalez, *Replicas*, 2022
Graphit auf Papier, Acrylfarbe, Aquarellstifte,
Blattgold, 75 × 75 cm
Courtesy Hot Wheels Athens
- ④b Pedro Gómez-Egaña, *IMPLICA*,
Komposition für Becken, 2003-2023
- ⑤ Antonia Baehr, *Could You Please Laugh Like Nicole
Dembélé? – Chorus 1*, 2012
HD-Video, 3 Minuten 39 Sekunden
Courtesy Antonia Baehr

Antonia Baehr, *Partituren*, 2008
29,7 × 21 cm (gerahmt)
von: Christian Kesten, William Wheeler &
Nicole Dembélé, Henry Wilt, Steffi Weissman und
Andrea Neumann

- ⑥ Mutlu Çerkez, *Untitled: 17 September 2065*, 1990
gedruckte Kalender auf Papier, aufgezogen auf Masonit,
und Öl auf Leinwand
112 Tafeln, je 14,6 × 11,2 cm, 1 Tafel 50,5 × 50,5 cm
Courtesy Monash University Museum of Art | MUMA,
Melbourne
- ⑦ Mutlu Çerkez and Marco Fusinato, *AND*, 2003
Maße: wandabhängig
Courtesy Mutlu Çerkez - Marco Fusinato

- ⑧ Felix Gonzalez-Torres, „Untitled“
(Portrait of the Magoons), 1993
Farbe auf Wand
Abmessungen variieren je nach Installation
Courtesy Privatsammlung
- ⑨ Marco Fusinato, *Mass Black Implosion* (Ludwig van,
Mauricio Kagel), 2017, 1–10
Tinte auf Archivfaksimile der Partitur
je 79.2 × 102.7 cm (gerahmt), 10 Teile
Courtesy of PALAS, Australien, und Marco Fusinato
- ⑩ Mutlu Çerkez, *hi i thought... (29 November 2021)* aus
der Serie *Various responses*, 2004
synthetische Polymer-Farbe auf Papier
108 × 82.5 cm (gerahmt)
Courtesy Anna Schwartz Gallery, Melbourne
- ⑪ Julian Dashper, *Einladungskarte Teststrip*, 1996
- ⑫ Mutlu Çerkez, *Untitled: 14 July 2030*, aus der Serie
Stage furniture / props for an unwritten opera, 1999
Marshall 1959 SLP Verstärker, Marshall 1960 AX
Verstärker, Marshall 1960 BX Verstärker
ca. 197 × 76 × 36 cm
Courtesy Anna Schwartz Gallery, Melbourne

- ⑬ Mutlu Çerkez, *A design for the overture curtain of an
Unwritten Opera, Untitled: 15 January 2028*, aus der Serie
A design for the overture curtain of an unwritten opera, 1999
synthetische Polymer-Farbe auf Leinwand
402 × 592 cm
Courtesy Monash University Museum of Art | MUMA,
Melbourne und Anna Schwartz Gallery, Melbourne
- ⑭ Egemen Demirci, *Spectator on White*, 2012/2023
Video, 8 Minuten
Courtesy Egemen Demirci und Staatliche
Kunsthalle Baden-Baden



OPEN END: WEITERE ZIELORTE

Das Werk von Çerkez diente als Leitfaden für die Rechercheprozesse und die Ausstellungs-Choreografie. Neben seinen Arbeiten zeigt die Ausstellung eine neue Welle queerer, kritischer und radikaler Praktiken, die Fragen zu Proben, zum Zustand von *Work in Progress* und zum Leben eines Künstlers als Biografie des Übergangs aufwerfen. Der Untertitel der Ausstellung schlägt „um“ anstelle eines Ausdrucks wie „über“ vor. „Um“ bezieht sich auf das Umkreisen, Versammeln und Zusammenbleiben.

DUO Ruth Wolf-Rehfeldt und Hanne Lippard

In der Ausstellung ist ein Raum dem konzeptionellen Dialog zwischen zwei in Berlin lebenden Künstlerinnen gewidmet: **Hanne Lippard**, Preisträgerin des Preises der Nationalgalerie 2024, und **Ruth Wolf-Rehfeldt**, Gewinnerin des Hannah-Höch-Preises 2022. Wolf-Rehfeldts geometrische, typografische und poetische Formen entstammen Schreibmaschinengrafiken oder "Typewritings", wie sie sie nennt, und beziehen sich auf eine bestimmte Epoche, insbesondere die Zeit des Kalten Krieges zwischen den 1970er Jahren und 1990. Die für diese Ausstellung ausgewählte Serie verbindet Alltagspoesie, politisches Vokabular, Umweltfragen und Themen mit menschlichen Werten und Frauenrechten. (21)

Die Berliner Dichterin und Künstlerin **Hanne Lippard** widmet sich den Sprachräumen, die wir miteinander teilen, sowie der Wahrnehmung, Rezeption und Transformation der Sprache. Ihr früheres Werk *Mistakes Made* (22) kehrt heute im Rahmen dieser Ausstellung mit einer neuen deutschen Übersetzung zurück, aber auch mit der Notwendigkeit von Poesie und bekenntnishaftem Schreiben in unseren gemeinsamen Räumen der Intimität, des Dialogs, des Konsenses und des miteinander Verhandelns.

TRIO Mutlu Çerkez, Marco Fusinato, Callum Morton

Diese Arbeit mit bewegten Bildern ist eine Zusammenarbeit zwischen den Freunden Mutlu Çerkez und Marco Fusinato. Sie wurde von Nicholas Tsoutas, dem damaligen Direktor von Artspace, Sydney, in Auftrag gegeben, wo der Film 2005 in einer Ausstellung mit dem Titel *Avalon* (23) uraufgeführt wurde: Er zeigt die drei Künstler Marco Fusinato, Callum Morton und Mutlu Çerkez in einem Steinbruch im Melbournen Vorort Avalon (berühmt für seinen Flughafen, aber auch der Name einer verwunschenen Insel in der Artussage), wie sie Steine vor die Linse einer 35-mm-Filmkamera werfen, die durch eine Plexiglasscheibe geschützt ist.

(21)

(22)

(23)

OPEN END



21 Ruth Wolf-Rehfeldt
Wellen Natur, späte 1970er Jahre
 15 × 20 cm

Weit Fliegen Wehen (Words Waves), 1974
 Schreibmaschine auf Papier
 29,5 × 21 cm

Inflation, Mitte der 1970er Jahre
 Schreibmaschine auf Papier
 10,5 × 12 cm

Vergangen collagiert, 1980er Jahre
 Collage auf Zinkografie
 20 × 15 cm

Undetermined sum, späte 1980er Jahre
 Schreibmaschine auf Papier
 15 × 10,5 cm, 32 × 27,7 cm (gerahmt)

From dust to dust (diptych), 1975
 20,9 × 14,7 cm

Kuben, Kästen, Käfige, 1979
 Schreibmaschine und Karbondurchschlag auf Papier
 jeweils drei Elemente: 29,5 × 21 cm, 43 × 83 cm
 (gerahmt)

Grundblatt der Serie „Faltungen“, 1980er Jahre
 Schreibmaschine und Karbondurchschlag auf Papier
 zwei Elemente, je: 29,5 × 21 cm, 48 × 61 cm (gerahmt)

Wörter series, Mitte der 1970er Jahre
 Schreibmaschine auf Papier
 10,5 × 15 cm, 27,7 × 32 cm (gerahmt)

A And Able (Words Waves), 1974
 Karbondurchschlag auf Papier
 47,5 × 38 × 4 cm (gerahmt)
 Alle Arbeiten courtesy ChertLüdde, Berlin

22 Hanne Lippard, *Mistakes Made*, 2016
 4 Minuten 05 Sekunden
 Einkanal 1-Lautsprecher-360°-System
 Courtesy Hanne Lippard

23 Mutlu Çerkez, Marco Fusinato and Callum
 Morton, *Avalon*, 2005
 35mm Film, Farbe, übertragen auf DVD, 5.1, Dolby Sound
 4 Minuten 4 Sekunden, geloopt, Auflage 5
 Courtesy Anna Schwartz Gallery, Melbourne

24 Serkan Özkaya, *ni4ni v.4*, 2022
 Stoff und Vinyl, 360 Grad spiegelnde Oberfläche
 ortsspezifische Rauminstallation
 Courtesy Serkan Özkaya

25 Juliet Carpenter and Róisín Berg,
The Sun is Not To Be Believed, 2023
 HD-Video und wiederkehrender Schnitt-Algorithmus
 28 Minuten, 29 Sekunden
 Performer: Erdmutter Pumin
 Kostümdesign: Luka Mues
 ortsspezifische Installation
 Courtesy Juliet Carpenter und Staatliche Kunsthalle
 Baden-Baden

26 Pedro Gómez-Egaña, *The Last Question*, 2023
 Ortsspezifische Installation
 ca 165 cm (H) × ca. 150 cm (B); Sockel: Ø 2 m
 Courtesy Zilberman Gallery, Berlin/Istanbul, und
 Pedro Gómez-Egaña

HAUPTBÜHNE

HINTER DEM VORHANG

MUTLU ÇERKEZ, MARCO FUSINATO, ANTONIA BAEHR,
 EGEMEN DEMIRCI, DELIA GONZALEZ, JULIAN DASHPER,
 MATTER OF UND FELIX GONZALEZ-TORRES

Auf dem Weg zum Ausstellungsraum neben der Treppe gibt es zwei grafische Arbeiten an der Wand. Die erste ist das Key Visual, das das Grafikbüro **Matter Of** für die Ausstellung in Anlehnung an die typografischen Arbeiten von Mutlu Çerkez, (*26980 30 JULY 2038, 1994 und 26980 30 JULY 2038, 1994*) entwickelt hat.

Die zweite Applikation zeigt **Pedro Gómez-Egañas** Arbeit *Implica* (2003-2023) (4b). *Implica* basiert auf einer Komposition für Becken, die aus seiner Vergangenheit als Musiker stammt. Er nimmt diese wieder auf und gestaltet sie als Zeichnung neu, indem er die letzten zwei Jahrzehnte aus der Sicht des Lebens des Künstlers rückblickend betrachtet.

Wie auch weitere Partituren der Künstler*innen **Antonia Baehr** und **Marco Fusinato**, die in der Ausstellung zu sehen sind, steht auch diese der Öffentlichkeit zur Verfügung, um gespielt zu werden.

In **Baehrs** Werk *Rire, Ridere, Laugh, Lachen* geht es um die menschliche Natur und insbesondere um den Akt des Lachens. Mit Partituren erforscht Baehr diesen Ausdruck als souveräne Einheit, losgelöst von ihrem kausalen Ballast wie Witze, Kitzel, Erzählungen, Humor, Freude, und betrachtet die Sache selbst: den Klang und die Form, die Musik, Choreographie und das Drama, den Rhythmus und die Geste des Lachens. *Rire, Ridere, Laugh, Lachen* ist ein Werk über das Lachen als Lachen.

Baehrs Videoarbeit stellte die Frage "Could You Please Laugh Like Nicole Dombéle?" (Chorus 1, 2012 HD-Video 3:39 min) (5) in einem Workshop anlässlich eines Künstleraufenthalts in der Nähe von Paris. Mit einer Zeitungsanzeige warb sie um "gute Lacher und Lacherinnen" ("bons rieurs et rieuses"). Fünfundzwanzig Personen nahmen an den Workshops teil. Die Teilnehmer*innen wurden von Dr. Rire (alias die Künstlerin Pauline Curnier Jardin) beim Lachen gefilmt.

Die Ausstellung greift auf ausgewählte Werke von Mutlu Çerkez zurück, der sich immer wieder mit einer bestimmten Form auseinandergesetzt hat: der ungeschriebenen Oper als konzeptionellem Stück.

Im Rahmen seines Konzepts der *Unwritten Opera* widmete sich Mutlu Çerkez fast ein Jahrzehnt lang, zwischen 1992 und 2000, Übungen in Form von Studien zu Requisiten- und Make-up-Design und untersuchte verschiedene Plattencover von Bootleg-Aufnahmen der Band Led Zeppelin.

Çerkez führte die Praxis der *Unwritten Opera* weiter, indem er ihre Form und Materialität auf ein Gemälde oder den auch von Jimmy Page verwendeten Marshall-Gitarrenverstärker ausdehnte (*Untitled: 14 July 2030*,

4b

5

12) 1999 als „stage furniture/props for an unwritten opera“ gezeigt) 12). Ebenso erweiterte er sie inhaltlich mit *Auditions for an Unwritten Opera* im Jahr 2000, einer Ausstellung, die aus einer Videodokumentation der Ausstellungseröffnung bestand. Die aus dieser Zeit erhaltenen Zeitungsausschnitte zeigen deutlich, dass Çerkez die Presse strategisch einsetzte, um Fachleute aus der darstellenden Kunst für seine Vorhangarbeit zu gewinnen.

13) Sein Hauptwerk *A design for the overture curtain of an Unwritten Opera, Untitled: 15 January 2028 (1999)* 13), das im Rahmen der 6. Istanbul Biennale (1999) gezeigt wurde, dient als Schlüsselreferenz für die Dramaturgie und Choreographie der Ausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, die auf dem künstlerischen Schaffen von Mutlu Çerkez aufbaut.

14) **Egemen Demirci**, der zwei Jahre lang als „Hauskünstler“ mit der Kunsthalle Baden-Baden zusammengearbeitet hat – eine Position, die geschaffen wurde, um Künstler*innen mit einem festen Arbeitsverhältnis in den institutionellen Rahmen einzugliedern – greift mit *Spectator on White* 14) eine Arbeit von 2012 wieder auf. In dieser Videoarbeit gehen Ausstellungsbesucher*innen durch eine Ausstellung mit imaginären Kunstwerken, die aus ihrer Erinnerung abgerufen werden und für die Betrachter*innen des Videos unsichtbar sind. Die Neuinszenierung dieser Videoarbeit vor Ort in der denkmalgeschützten, neoklassizistischen Architektur der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, in einer Stadt der Festspiele und des Kurhauses, stellt eine Verbindung zu Mutlu Çerkez' entworfener Welt rund um seine ungeschriebene Oper her.

Nach Gesprächen mit Çerkez' Kollaborateuren, Kurator*innen, Restaurator*innen und Institutionen, sowie der Studie seiner Texte und Aussagen, schlägt diese Ausstellung eine Ausstellungsform vor, die die Experimente des Künstlers aus den Jahren 1999 und 2000, sowie die unmöglichen und daher imaginären Gespräche mit dem Künstler verkörpert. Wie ein Bühnenvorhang, der sich hin und her bewegt, nehmen die Werke dynamisch aufeinander Bezug.

7) **AND (2003-2023)** 7), das erste Werk aus der Serie von Arbeiten, die in Zusammenarbeit mit Çerkez' Künstlerfreund Marco Fusinato entstanden ist, ist eine ortsspezifische Wandmalerei, die für diese Ausstellung am Ende des großen Ausstellungssaals zwischen weiteren Arbeiten von Mutlu Çerkez und Marco Fusinato platziert wurde.

Sie wurde für eine Ausstellung in den aces in Melbourne angefertigt. Marco Fusinato passte das Werk an die Architektur der Kunsthalle an, nachdem er die ursprünglichen Skizzen aus dieser Zeit wieder aufgegriffen hatte.

9) **Marco Fusinatos** ausgewählte Partituren aus der Serie *Mass Black Implosion* 9) sind eine Hommage an die Komponisten der Avantgarde und werden im Maßstab 1:1 wiedergegeben. Fusinato kodiert sie eindeutig als „eine Linie von jeder Originalnote zu einem willkürlich gewählten Punkt als Vorschlag für eine neue Komposition, in der jede Note auf einmal gespielt wird, als ein Moment der Verstärkung und singulären Wirkung.“ Zehn Zeichnungen greifen den Film *Ludwig Van* auf, der anlässlich des 200. Geburtstags Ludwig van Beethovens im Jahr 1970 von dem Komponisten und Regisseur Mauricio Kagel gedreht wurde.

Die für die große Ausstellungshalle der Kunsthalle ausgewählten Werke betrachten den Raum als Bühne im Kontext der performativen

- 17 osmanischen Geschichte der Dynastie Gegenstände gefesselt, Menschen die Luft abgeschnitten oder ertränkt wurden 17.
- 29 Für das Video arbeitete das Künstlerduo mit einer Tänzerin (Sezen Tonguz) zusammen und lud sie ein, durch visuelle Bezüge zu den tatsächlichen Demonstrationen auf der Straße, ihren Gesten und Bewegungen, eine Choreographie zu komponieren und zu tanzen. 29
- 18/19 Im Auftrag der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, des Museum of Contemporary Art, Tallawoladah/Sydney, der Plimsoll Gallery, University of Tasmania, nipaluna/Hobart, und des Aupuni Space, Honolulu, präsentiert Léuli Eshraghi seine Installation *afiafi*, (2023) 18/19, bestehend aus Wandtexten und einer Zweikanal-Videoarbeit.
- Als vierte Arbeit in Eshraghis fortlaufender Serie *Siapo viliata o le atumotu* (2020) ist *afiafi* mit dem samoanischen Wort betitelt, das auf Samoanisch Tag, Nachmittag, Abend und Feuer bedeutet und Lebenszyklen, Freude und Erneuerung symbolisiert. Soziale Interaktionen mit queeren indigenen Verwandten stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Das Zweikanal-Video zeigt Eshraghi und seine Begleiter*innen in zeremoniellen Settings mit Segnungen, Feiern und anderen Verbindungen zu ihren Wurzeln, und als zeitgenössische Aktivierung regeneriert es verschiedene Rituale des indigenen Geschichtenerzählens mit aktuellen Bildern.
- 28 Jesse Darling erforscht kontinuierlich die Grenzen, Übergänge und auch die Transformation von Körpern durch komplexe Beziehungen zwischen Menschen, institutionellen Settings und organischen Formen. Ein freies Individuum zu sein, ist das Thema vieler von Darling konzipierter Arbeiten. Für diese Ausstellung präsentiert der Künstler zwei transparente Vitrinen mit Überresten von Werken des amerikanischen Künstlers Felix Gonzalez-Torres, die bei verschiedenen Ausstellungen gefunden wurden. *Reliquary (for and after Felix Gonzales-Torres, in loving memory)* 28.

Künste. Wohingegen das Kuratorische als übergreifende konzeptionelle Geste vorschlägt, den Vorhang als Motiv zu nehmen, um ihn dreimal zu bewegen, im Sinne des antipodischen Sprichworts: *High Tides - Good Vibes - Blue Skies*, welches als wohlwollender Gruß gebraucht wird.

- 11 Zur Konstellation im großen Ausstellungsraum gehören auch Julian Dashpers Einladungskarten 11 zu einer Ausstellung ohne Eröffnung 1996 im Teststrip, einem berühmten, von Künstler*innen geführten Projektraum in Auckland. Die Einladungskarte ist als Handlungsanweisung gestaltet, die zu einer alternativen Handlung (ein intimes Gespräch zu zweit) statt zu einer Teilnahme an der Eröffnung herausfordert.
- 3b Die Arbeit *Replicas* (2022) 3b von Delia Gonzalez, die aus Graphit auf Papier, Acrylfarbe, Aquarellstift und Blattgold besteht, ist als Abstraktion der Idee von Bühne und Inszenierung zu sehen.
- 8 In Bezug auf die Tradition des Porträts in der Kunstgeschichte schaffen die Wort-Porträts von Felix Gonzalez-Torres fragile, leidenschaftliche, lebendige, transformative und reflektierende Beziehungen zwischen der einzelnen Person und der Zeit, in der wir leben und die wir teilen, insbesondere dem Zeitgeist. Diese Werke entstehen in Zusammenarbeit mit den Besitzer*innen als Gemeinschaftsarbeiten, indem sie eine persönliche Auswahl privater oder öffentlicher Daten auflisten. Insbesondere *"Untitled" (Portrait of the Magoons)* 8 aus dem Jahr 1993 wird für den kulturellen Kontext der Kunsthalle sowie die Ausstellungsgeschichte der Institution, einschließlich des Protagonisten Mutlu Çerkez und der Erzählweise der Ausstellung, neu betrachtet. Es besteht aus kurzen Texteinträgen und Datumsangaben, die direkt auf der Wand in horizontalen Linien und in Höhe des ornamentalen Frieses angebracht sind, der den Ausstellungsraum als historisches Gebäude definiert.

INTERMISSION

15 Mutlu Çerkez, *Plate 11, Untitled 13145 (12 September 2000), 1990*

synthetische Polymerfarbe auf Leinwandkarton
22,5 × 30 cm
Courtesy Anna Schwartz Gallery, Melbourne

16 Mutlu Çerkez, *Plate 12, Untitled 13202 (8 November 2000), 1990*

synthetische Polymerfarbe auf Leinwandkarton,
22,5 × 30 cm
Courtesy Anna Schwartz Gallery, Melbourne

17 Özlem Günyol & Mustafa Kunt, *...AND JUSTICE FOR ALL!, 2010*

Skulptur, Acryl-Sprühfarbe auf Baumwollstoff
2200 cm
Courtesy Özlem Günyol & Mustafa Kunt

18 Léuli Eshraghi, *Afiat left - afiat right, 2023*

Zwei-Kanal-Video,
Courtesy of Léuli Eshraghi

19 Léuli Eshraghi, *Afiat Poem, 2023*

Vinyldruck - gelbe Wand mit rotem Gedichttext
ortsspezifisch
Courtesy of Léuli Eshraghi

20 Mutlu Çerkez, *Untitled: 14 November 2009, 2003*

synthetische Polymerfarbe auf Leinwandkarton
28 Tafeln, je 35,5 × 25 cm
Courtesy Anna Schwartz Gallery, Melbourne

27a On Kawara, *May 31, 1980, 1980*

Liquitex auf Leinwand
61,1 × 46 × 4 cm
Courtesy Staatsgalerie Stuttgart, erworben 1982

27b On Kawara, *July 24, 1980, 1980*

Liquitex auf Leinwand
61,2 × 46 × 4 cm
Courtesy Staatsgalerie Stuttgart, erworben 1982

28 Jesse Darling, *Reliquary (for and after Felix Gonzales-Torres, in loving memory), 2022*

Lichtkasten, Reste von Installationen von Felix Gonzalez-Torres (Bonbonpapier, Glühbirnen, Perlen...)
je 200 × 70 × 40 cm
Courtesy Gallery Sultana, Paris, und Jesse Darling

29 Özlem Günyol & Mustafa Kunt, *On the Stage, 2010*

Video-Performance, digitales Video,
3 Minuten 30 Sekunden, 1-Kanal-Video
Courtesy Özlem Günyol & Mustafa Kunt

30 A Jeff Wall Production by Pierre Bal-Blanc, *I GOT UP, 2021*

6 Farbfotografien, ein Text, pro Fotografie und Text
15 × 20 cm
Courtesy Pierre Bal-Blanc

18/19

17

15

16

20

30

29

27b

27a

28

INTERMISSION: REINKARNATION

Ausgewählte Werke von On Kawara, Mutlu Çerkez, dem Künstlerduo Özlem Günyol & Mustafa Kunt, Léuli Eshraghi und Jesse Darling ändern das Narrativ von Genealogie, den Verbindungen zu den Vorfahren und das Bewusstsein von Gemeinschaft.

Als Einzel- oder Doppelwerke beziehen sich diese Arbeiten auf die Prozesse der Erinnerung, des Widerstands und der Resilienz verbunden mit Ideen von Dualität, Reproduktion und dem Proben als Zustand.

Die Arbeiten können als „lebendige Dokumente“ bezeichnet werden, da sie noch immer Beweise und Belege für das Sein, Werden und die Zugehörigkeit von Gemeinschaften, Individuen und Geschichten sind.

Es gibt kaum eine andere künstlerische Position als die von On Kawara (27a/b), mit der man über Mutlu Çerkez' Gesten, den Index und das System der Datierung seiner Werke in die Zukunft nachdenken kann:

Seit dem 4. Januar 1966 schuf Kawara eine fortlaufende Serie von Gemälden (die Today-Serie), die bildlich ausschließlich aus dem Datum bestehen, an dem das Gemälde ausgeführt wurde - in einfacher weißer Schrift auf monochromem Hintergrund. Für On Kawara war dies Zeugnis für das Verstreichen von Zeit.

Das Projekt *I GOT UP, 2021*, von *Jeff Wall Production* (30), dem Produktionslabel des Kuratoren und Schriftstellers Pierre Bal Blanc, nimmt Bezug zu On Kawaras ebenso konzeptioneller und zeitbezogener Serie *I GOT UP*. *I GOT UP* ist Teil einer fortlaufenden Arbeit, die On Kawara zwischen 1968 und 1979 produzierte. Jeden Tag schickte der Künstler zwei verschiedenen Freunden oder Kollegen eine Ansichtskarte, auf der jeweils die genaue Uhrzeit des Aufstehens sowie die Adressen von Absender und Empfänger vermerkt waren. Mit *I GOT UP* nahm Pierre Bal Blanc Bezug auf diese Methode und lud Besucher*innen ein, die Galerie in Athen zu besuchen, zu dem Zeitpunkt, der auf den dort ausgestellten Postkarten On Kawaras stand. Jedes Mal wachte Pierre Bal Blanc selbst oder Mitarbeitende, wie hier Hugo Wheeler, dort auf.

Zwei Werke des Künstlerduos Özlem Günyol & Mustafa Kunt werden anlässlich des zehnten Jahrestages der Gezi-Proteste wieder in Erinnerung gerufen.

Ihr Nachdenken über die Transformation des öffentlichen Raums sind für das Verständnis des Zeitgeistes der 2000er Jahre, im Gegensatz zu dem der 1990er Jahre, z.B. durch die Veränderungen der Sprache der Straße - vor dem Internet - oder die Singularität eines politischen Subjekts, das mit den Arbeiten von Mutlu Çerkez als erweiterte Poesie zusammenkommt.

Ein bei einer Demonstration verwendetes 22 Meter langes Transparent mit der Aufschrift „...UND GERECHTIGKEIT FÜR ALLE!“ wurde in sein Gegenteil verwandelt: Einem Seil, mit dem in der Tradition der

27a/b

30